

## Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft



**Herausgeber**

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
ISSN: 1612-6246

**Bezug**

Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-25 83  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

**Statistische Auskünfte**

Tel.: 06 11/31-24 03  
E-Mail: [statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de)



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

## ◆ Eheschließungen als Maßstab für soziale Integration

*Förderung der Integration ist gesellschaftliche und politische Aufgabe*

Menschen ausländischer Herkunft sind in den vergangenen Jahrzehnten ein wichtiger Teil unseres gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens geworden. Derzeit hat Wiesbaden über 80 000 Einwohner "mit Migrationshintergrund", darunter ausländische Staatsangehörige ebenso wie Aussiedler und Eingebürgerte. Die Integration dieses Personenkreises zu fördern ist erklärtes Ziel der Landeshauptstadt.

*Soziale Integration ist eine Dimension im Integrationsprozess, ...*

Der gesellschaftliche Integrationsprozess vollzieht sich in verschiedenen Dimensionen, von denen eine Komponente die *soziale Integration* ist - verstanden als Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft. Soziale Integration drückt sich in den vielfältigen Kontakten zwischen Migranten und Aufnahmegesellschaft aus.

*... und Eheschließungen dienen als Gradmesser sozialer Integration, ...*

Ein relativ harter Indikator für die Häufigkeit enger Beziehungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen sind Eheschließungen. Deren Analyse ist daher besonders aufschlussreich, um die gesellschaftliche Integration einer Migrantengruppe zu beurteilen. Insbesondere die Häufigkeit so genannter interethnischer Eheschließungen, also Heiraten zwischen Zuwanderern und Einheimischen, sind ein Indikator für das Voranschreiten der sozialen Integration, denn sie ist Ausdruck für kulturelle Nähe und kann als Maßstab dafür gelten, inwieweit sich eine Zuwanderergruppe in die Lebensverhältnisse und die Kultur der Aufnahmegesellschaft eingegliedert hat. Darüber hinaus sind interethnische Ehen auch ein Maß für die Offenheit der Mehrheitsgesellschaft gegenüber Zuwanderern.

*...deshalb gilt den interethnischen Eheschließungen das besondere Interesse*

Mit dem vorliegenden Bericht soll die Etablierung von Verwandtschaftsbeziehungen durch Heirat zwischen Zuwanderern und Einheimischen in Wiesbaden bevölkerungsstatistisch ergründet werden. Besonderes Augenmerk gilt den spezifischen Merkmalen interethnischer Eheschließungen: Heiraten mehr Männer oder mehr Frauen ausländischer Herkunft in die deutsche Aufnahmegesellschaft ein? Welche Nationalitäten sind besonders häufig an interethnischen Ehen beteiligt? Darüber hinaus wird auch die Heirat im Ausland lebender Partner - als

Beispiel für integrationshemmende Verhaltensweisen - untersucht.

*Das Einwohnerregister als  
zuverlässige Datengrundlage*

Die in manchen einschlägigen Studien beklagten Datenprobleme werden durch die dem vorliegenden Bericht zugrunde liegenden Berechnungen weitgehend gelöst: Zum einen wird auch der überwiegende Teil derjenigen Ehen von Zuwandern erfasst, die im Ausland oder vor Auslandsvertretungen in Deutschland geschlossen werden; zum anderen basiert die Mehrzahl der Auswertungen nicht allein auf der Staatsangehörigkeit, sondern beruht auf dem erweiterten Begriff der "Personen mit Migrationshintergrund". So wird letztlich auch die Möglichkeit eröffnet, zwischen binationalen und interethnischen Ehen zu unterscheiden, denn eine solche Differenzierung wird wegen steigender Zahlen von eingebürgerten Ausländerinnen und Ausländern immer wichtiger.

### ◆ **Binationale Eheschließungen in Wiesbaden seit 1997**

*Eheschließungen seit 1997  
auf vergleichbarer Basis*

Angaben zu Eheschließungen in der hier genutzten Form werden in Wiesbaden seit 1997 erhoben. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Daten der Wiesbadener Standesämter als Informationsquelle genutzt. Diese Meldungen beinhalteten jedoch auch Hochzeiten von Auswärtigen. Auswärts geschlossene Hochzeiten von Wiesbadenern kamen der Statistik gar nicht zur Kenntnis. Mit der Umstellung der Systematik auf das Wohnortprinzip werden ab 1997 Eheschließungen erfasst, bei denen wenigstens ein Partner auch in Wiesbaden wohnt. Somit werden auch jene Ehen berücksichtigt, die z. B. im Ausland geschlossen wurden. Alte und neue Datenquelle sind jedoch nicht miteinander vergleichbar.

| <b>Bezeichnung</b> | <b>Kriterium</b>                                              |
|--------------------|---------------------------------------------------------------|
| Binationale Ehe    | ein Ehepartner deutsch und<br>ein Ehepartner ausländisch      |
| Mononationale Ehe  | beide Ehepartner deutsch oder<br>beide Ehepartner ausländisch |

In den letzten acht Jahren  
wurden 17 000 Ehen  
geschlossen, ...

Nach der neuen Betrachtungsweise sind von 1997 bis Ende 2004 17 094 Paare in den Stand der Ehe getreten. Bei 11 923 Trauungen wohnten zum Zeitpunkt der Eheschließung beide Partner in Wiesbaden, bei 5 171 Paaren hatte ein Partner sein Domizil außerhalb der Stadt. Unter diesen Auswärtigen befanden sich wiederum 2 215 Ehepartner, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten, das sind etwa 6,5 % aller Eheschließenden.

... das sind rund 2 100 pro Jahr

Über den gesamten Zeitraum betrachtet lag die jährliche Zahl der Eheschließungen konstant bei rund 2 100 (s. Tabelle 1), so dass sich tendenziell keine Entwicklungen in Richtung mehr oder weniger Hochzeiten erkennen lassen. Nur in den Jahren 2001 und 2004 sank die Zahl der Trauungen unter die 2 100er Marke. Im Jahr 1999 waren die meisten Eheschließungen zu verzeichnen.

**Tab. 1:  
Eheschließungen und Einheiratsquoten 1997 bis 2004 nach Nationalität**

|                                                                  | Jahr der Eheschließung |       |       |       |       |       |       |       |
|------------------------------------------------------------------|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                                                                  | 1997                   | 1998  | 1999  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  | 2004  |
| Eheschließungen                                                  |                        |       |       |       |       |       |       |       |
| Eheschließungen insgesamt .....                                  | 2 133                  | 2 137 | 2 210 | 2 194 | 2 072 | 2 111 | 2 161 | 2 076 |
| Mononationale Ehen .....                                         | 1 406                  | 1 412 | 1 467 | 1 409 | 1 258 | 1 208 | 1 272 | 1 257 |
| davon                                                            |                        |       |       |       |       |       |       |       |
| deutsch-deutsch .....                                            | 1 119                  | 1 147 | 1 204 | 1 176 | 1 020 | 971   | 1 053 | 1 067 |
| ausländisch-ausländisch .....                                    | 287                    | 265   | 263   | 233   | 238   | 237   | 219   | 190   |
| Binationale Ehen .....                                           | 403                    | 409   | 407   | 401   | 405   | 488   | 448   | 399   |
| davon                                                            |                        |       |       |       |       |       |       |       |
| ausländischer Mann-deutsche Frau ..                              | 199                    | 195   | 192   | 169   | 184   | 213   | 196   | 165   |
| deutscher Mann-ausländische Frau ..                              | 204                    | 214   | 215   | 232   | 221   | 275   | 252   | 234   |
| Nationalität eines Partners unbekannt .....                      | 324                    | 316   | 336   | 384   | 409   | 415   | 441   | 420   |
| Einheiratsquoten                                                 |                        |       |       |       |       |       |       |       |
| Von 100 Ausländern heiraten einen Deutschen .....                | 41,2                   | 43,6  | 43,6  | 46,3  | 46,0  | 50,7  | 50,6  | 51,2  |
| Von 100 ausländischen Männern heiraten eine deutsche Frau .....  | 40,9                   | 42,4  | 42,2  | 42,0  | 43,6  | 47,3  | 47,2  | 46,5  |
| Von 100 ausländischen Frauen heiraten einen deutschen Mann ..... | 41,5                   | 44,7  | 45,0  | 49,9  | 48,1  | 53,7  | 53,5  | 55,2  |

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



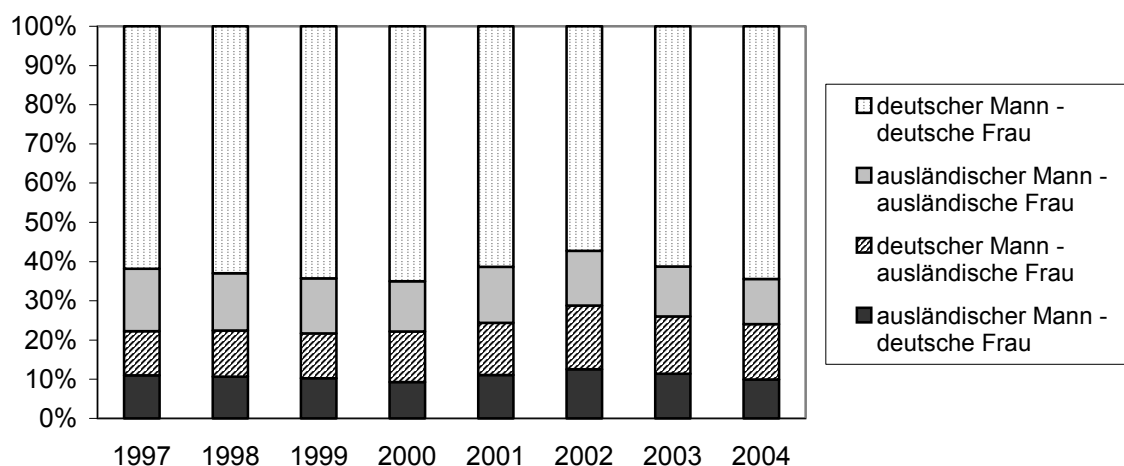
*Zahl der Eheschließungen  
unter Ausländern rückläufig*

Die Zahl der Ehen, die unter deutschen oder unter ausländischen Partnern<sup>1</sup> geschlossen wurden (mononationale Ehen), ist seit 1997 leicht zurückgegangen (von 1 400 auf 1 250). Davon werden die meisten Ehen unter Deutschen geschlossen, im Schnitt knapp über 1 000 pro Jahr. Die Zahl der Ehen zwischen zwei Ausländern ist seit 1997 kontinuierlich um etwa 30 % gesunken.

*An binationalen Ehen  
sind deutsche Männer  
häufiger beteiligt als  
deutsche Frauen*

Die binationalen Ehen machen etwa 24 % aller Ehen<sup>2</sup> aus. Auch hier zeigen sich in der Zeitreihe - mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2003 - konstante Verhältnisse. Jährlich sind es rund 400 Ehen, in denen sich Deutsche und Ausländer das Jawort geben. Deutlich häufiger ist dabei die Eheschließung zwischen einem deutschen Mann und einer ausländischen Frau als die umgekehrte Konstellation – ein Trend, der so auch bundesweit zu beobachten ist. Dies war nicht immer so, vor dem Jahr 1993 haben deutsche Frauen öfter binationale Ehen geschlossen als deutsche Männer.

**Bild 1:**  
**Eheschließungen 1997 bis 2004 nach der Nationalität der Ehepartner**



Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



1 Bei dieser Betrachtungsweise wird nicht weiter unterschieden, ob die ausländischen Ehepartner die gleiche oder eine unterschiedliche Nationalität haben. Angemerkt sei jedoch, dass bei rund 20 % der Eheschließungen unter Ausländern die Partner einen unterschiedlichen Pass haben.

2 Bezugsbasis sind alle Ehen, in denen für beide Ehepartner die Nationalität bekannt ist.

*Wachsende Bereitschaft  
zur binationalen Ehe*

Ändert man den Blick von den Eheschließungen zu den eheschließenden Personen, so lassen sich – auch getrennt nach Geschlecht – sogenannte Einheiratsquoten ermitteln, die ausdrücken, wie hoch der Anteil unter den eheschließenden Ausländern ist, die einen Ehepartner deutscher Nationalität heiraten. Danach sind die Einheiratsquoten seit 1997 deutlich gestiegen (s. Tabelle 1). Heirateten im Jahre 1997 von 100 Ausländern 41 einen deutschen Partner, so sind es im Jahr 2004 schon über 51 %, das heißt, dass jede zweite Ehe, die heute von Ausländern geschlossen wird, eine Ehe mit deutscher Beteiligung ist. Diese Zunahme in den letzten acht Jahren ist auch zu beobachten, wenn man sich die Einheiratsquoten getrennt nach den Geschlechtern betrachtet. Haben zu Beginn des Beobachtungszeitraumes nur 41 % der ausländischen Männer eine deutsche Frau geheiratet, so sind es 2004 immerhin 46 %. Bei den ausländischen Frauen fällt die Zunahme sogar noch deutlicher aus. Heute werden 55 % aller Ehen einer ausländischen Frau mit einem deutschen Mann geschlossen.

Die Frage, welche Nationalitäten in welcher Konstellation an binationalen Ehen beteiligt sind, wird an dieser Stelle nicht beantwortet. Betrachtet man beispielsweise eine Heirat, in der ein eingebürgerter Deutscher eine Ausländerin heiratet, so wäre das nach obiger Betrachtung eine binationale Ehe – inhaltlich korrekt, wird diese Sichtweise dem Thema Integration ausländischer Bürger durch interethnische Eheschließungen jedoch nicht gerecht. Deshalb wird in der weiteren Betrachtung die Staatsangehörigkeit keine Rolle mehr spielen, sondern der Fokus gilt der kulturellen Herkunft.

### ◆ Von der binationalen zur interethnischen Ehe

*Der Migrationshintergrund  
bildet die Realität besser ab  
als die Staatsangehörigkeit*

Bislang wurden *binationale* Ehen betrachtet, die definitionsgemäß durch das auf die Staatsangehörigkeit bezogene Kriterium: "Ein Ehepartner deutsch, der andere ausländisch" gekennzeichnet sind. Durch Einbürgerung von Ausländern und Zuwanderung von Aussiedlern fallen Staatsangehörigkeit und

ethnisch-kulturelle Zugehörigkeit<sup>3</sup> aber nicht immer zusammen. Im Gegenteil: Das Ausmaß von Ehen, in denen die Partner zwar unterschiedliche Pässe, aber dieselbe ethnisch-kulturelle Herkunft haben, steigt ebenso wie die Zahl der Ehen, in denen eine Einbürgerung bewirkt hat, dass die Staatsangehörigkeit der Partner identisch ist, obwohl sich ihr ethnisch-kultureller Hintergrund unterscheidet. Es ist daher zweckmäßig, an dieser Stelle einen Perspektivwechsel von *binationalen* zu *interethnischen* Eheschließungen vorzunehmen.

| Bezeichnung        | Kriterium                                                                              |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| Interethnische Ehe | ein Ehepartner mit Migrationshintergrund und ein Ehepartner ohne Migrationshintergrund |
| Innerethnische Ehe | beide Ehepartner mit Migrationshintergrund <sup>4</sup>                                |

Unter dem Begriff "Interethnische Eheschließungen" werden im Folgenden solche Heiraten zusammengefasst, in denen genau einer der beiden Ehepartner einen Migrationshintergrund hat. Interethnische Eheschließungen können, müssen aber nicht binational sein, wie die folgenden Beispiele illustrieren:

*Beispiele für binationale und interethnische Eheschließungen*

- Ein türkischer Staatsangehöriger heiratet eine eingebürgerte Türkin; es handelt sich um eine *binationale* Ehe (weil die eingebürgerte Türkin die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt) und gleichzeitig um eine *innerethnische* Ehe, da beide Ehepartner dieselbe ethnisch-kulturelle Herkunft haben. Dies ist auch ein Beispiel dafür, dass eine Zunahme deutsch-türkischer Eheschließungen nicht zwangsläufig ein Indiz für Integration - im Sinne einer Annäherung zwischen der türkischen Minderheit und der deutschen Mehrheitsbevölkerung - sein muss, da der deutsche Ehepartner durchaus türkischer Abstammung sein kann.

<sup>3</sup> Die ethnische Zugehörigkeit wird bei Ausländer/innen über die Staatsangehörigkeit, bei Deutschen mit Migrationshintergrund über die Herkunftsnationalität abgebildet.

<sup>4</sup> Die Ehepartner können, müssen aber nicht denselben (ausländischen) kulturellen Hintergrund haben. Auch Eheschließungen zwischen Personen z. B. griechischer und italienischer Abstammung sollen hier als "innerethnisch" zählen.

- Eine in Wiesbaden geborene Deutsche heiratet einen eingebürgerten Schweden; das ist eine *interethnische* Ehe (weil die ethnisch-kulturelle Herkunft unterschiedlich ist), aber *keine binationale* Ehe, denn beide Ehepartner haben die deutsche Staatsangehörigkeit.
- Ein in München geborener Deutscher heiratet eine Frau mit italienischem Pass. Dies wäre eine *interethnische* und *binationale* Ehe, da die Partner verschiedener ethnischer Herkunft sind und gleichzeitig auch unterschiedliche Staatsangehörigkeiten besitzen.

### ◆ Interethnische Eheschließungen

*Jede fünfte Ehe  
ist "interethnisch"*

Wie Tabelle 2 erkennen lässt, wurden in den drei Jahren von 2002 bis 2004 zusammen 1 191 Ehen von Wiesbadenern geschlossen, bei denen genau einer der Ehepartner einen Migrationshintergrund besaß<sup>5</sup>. In der Mehrzahl der Fälle - 56,4 % - war es die Ehefrau, die fremder Herkunft war. Eheschließungen mit Personen türkischer, polnischer und marokkanischer Herkunft waren häufig vertreten, doch erstreckt sich das Spektrum insgesamt über mehr als 90 verschiedene Herkunftsnationen.

Über den Grad der Integration sagen die Zahlen nur dann etwas aus, wenn sie mit der Zahl der insgesamt, also auch innerethnisch heiratenden Migranten verglichen werden. Als Maßstab für die kulturelle Annäherung dienen die in Tabelle 3 dargestellten "Einheiratsquoten". Diese werden berechnet als Anteil derjenigen von allen eheschließenden Migranten, die in die deutsche Gesellschaft einheiraten.

<sup>5</sup> Angaben zum Migrationshintergrund liegen erst seit 2002 vor.

**Tab. 2:  
Interethnische Eheschließungen 2002 bis 2004**

|                                                                    | 2002  | 2003  | 2004  | Summe<br>2002-2004 |
|--------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|--------------------|
| Eheschließungen .....                                              | 2 111 | 2 161 | 2 076 | 6 348              |
| darunter<br>interethnische<br>Eheschließungen .....                | 403   | 430   | 358   | 1 191              |
| davon<br>Ehemann mit,<br>Ehefrau ohne<br>Migrationshintergrund ... | 174   | 191   | 154   | 519                |
| Ehemann ohne,<br>Ehefrau mit<br>Migrationshintergrund ...          | 229   | 239   | 204   | 672                |
| Interethnische<br>Eheschließungen .....                            | 403   | 430   | 358   | 1 191              |
| darunter mit Partner                                               |       |       |       |                    |
| türkischer .....                                                   | 38    | 51    | 38    | 127                |
| polnischer .....                                                   | 17    | 37    | 23    | 77                 |
| marokkanischer .....                                               | 16    | 20    | 18    | 54                 |
| italienischer .....                                                | 15    | 18    | 10    | 43                 |
| kroatischer .....                                                  | 15    | 14    | 12    | 41                 |
| thailändischer .....                                               | 14    | 8     | 17    | 39                 |
| Herkunft                                                           |       |       |       |                    |

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



28,4 % der Menschen  
ausländischer Herkunft  
heirateten einen Deutschen  
ohne Migrationshintergrund

Die Einheiratsquote der über die Jahre 2002 bis 2004 kumulierten Eheschließungen (Tabelle 3) beträgt in Wiesbaden 28,4 %, d. h. gut jede vierte Person ausländischer Herkunft, die in diesen Jahren heiratete, schloss die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund. Der Prozentsatz blieb über die (kurze) Zeitreihe recht stabil.

**Tab. 3:  
Einheiratsquoten 2002 bis 2004**

|                                                                     | 2002  | 2003  | 2004  | Summe<br>2002-2004 |
|---------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|--------------------|
| Eheschließende mit<br>Migrationshintergrund .....                   | 1 467 | 1 464 | 1 258 | 4 189              |
| darunter heirateten<br>Ehepartner ohne<br>Migrationshintergrund ... | 403   | 430   | 358   | 1 191              |
| = % .....                                                           | 27,5  | 29,4  | 28,5  | 28,4               |

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



Die Einheiratsquoten basierend auf der kulturellen Herkunft der Eheschließenden unterscheiden sich erheblich von den Quoten, die anhand der Staatsangehörigkeit ermittelt wurden. Ursächlich hierfür ist ein hoher Anteil an Ehen zwischen Personen mit jeweils deutschem und ausländischem Pass (→ *binational*), bei denen jedoch auch der deutsche Partner einen Migrationshintergrund hat (→ nicht *interethnisch*). Diese binationalen Ehen sind jedoch kein Indikator für „soziale Integration“, sondern „verschleiern“ eher den Blick auf den wahren Sachverhalt. Deutlich wird durch diesen Vergleich wie wichtig es ist, von der rein nationalitätenbezogenen Sichtweise wegzugehen und die kulturelle Herkunft als Maßstab heranzuziehen.

Besondere Aufschlüsse erlaubt eine Aufgliederung nach Männern und Frauen sowie nach der Herkunftsnationalität:

**Tab. 4:**  
**Einheiratsquoten nach Geschlecht**  
**und ethnisch-kultureller Herkunft (Summe 2002 bis 2004)**

| Eheschließende 2002-2004                    | Männer | Frauen | Insgesamt |
|---------------------------------------------|--------|--------|-----------|
| ausländischer Herkunft .....                | 2 018  | 2 171  | 4 189     |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 519    | 672    | 1 191     |
| = % .....                                   | 25,7   | 31,0   | 28,4      |
| türkischer Herkunft .....                   | 459    | 342    | 801       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 95     | 32     | 127       |
| = % .....                                   | 20,7   | 9,4    | 15,9      |
| marokkanischer Herkunft .....               | 158    | 142    | 300       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 31     | 23     | 54        |
| = % .....                                   | 19,6   | 16,2   | 18,0      |
| russischer Herkunft .....                   | 66     | 120    | 186       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 4      | 26     | 30        |
| = % .....                                   | 6,1    | 21,7   | 16,1      |
| polnischer Herkunft .....                   | 56     | 120    | 176       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 19     | 58     | 77        |
| = % .....                                   | 33,9   | 48,3   | 43,8      |
| serbischer/montenegrinischer Herkunft ..... | 90     | 75     | 165       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 18     | 14     | 32        |
| = % .....                                   | 20,0   | 18,7   | 19,4      |
| kasachischer Herkunft .....                 | 67     | 81     | 148       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 3      | 10     | 13        |
| = % .....                                   | 4,5    | 12,3   | 8,8       |
| italienischer Herkunft .....                | 72     | 59     | 131       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 22     | 21     | 43        |
| = % .....                                   | 30,6   | 35,6   | 32,8      |
| iranischer Herkunft .....                   | 53     | 48     | 101       |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 11     | 9      | 20        |
| = % .....                                   | 20,8   | 18,8   | 19,8      |
| griechischer Herkunft .....                 | 52     | 40     | 92        |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 11     | 10     | 21        |
| = % .....                                   | 21,2   | 25,0   | 22,8      |
| kroatischer Herkunft .....                  | 41     | 49     | 90        |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 19     | 22     | 41        |
| = % .....                                   | 46,3   | 44,9   | 45,6      |
| ukrainischer Herkunft .....                 | 17     | 40     | 57        |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 1      | 15     | 16        |
| = % .....                                   | 5,9    | 37,5   | 28,1      |
| thailändischer Herkunft .....               | 2      | 41     | 43        |
| darunter heirateten                         |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ...   | 1      | 38     | 39        |
| = % .....                                   | x      | 92,7   | 90,7      |

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

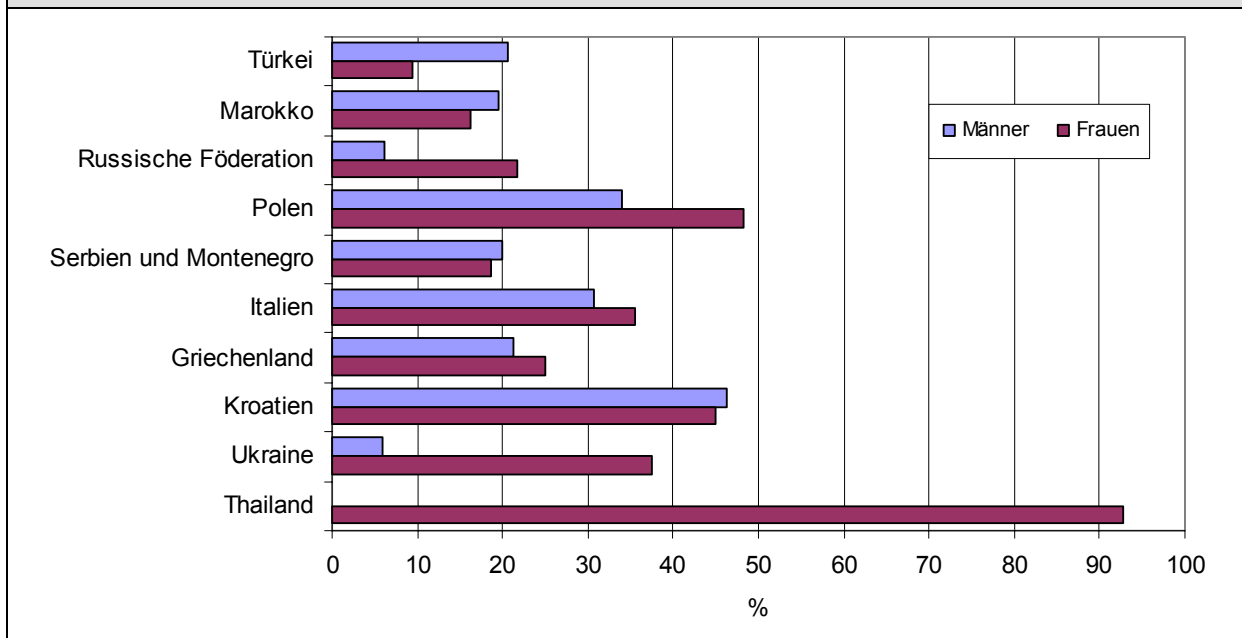


*Frauen ausländischer Herkunft  
heiraten häufiger in die deutsche  
Gesellschaft ein als Männer*

Wie bereits die Aufgliederung der interethnischen Eheschließungen erwarten lässt, besitzen Frauen eine höhere Einheiratsquote als Männer: 31,0 % der heiratenden Frauen ausländischer Herkunft entschieden sich für einen Mann ohne Migrationshintergrund, umgekehrt nur 25,7 % der Männer. Noch ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Herkunftsnationalitäten. So ist beispielsweise die Einheiratsquote türkischer Migranten mit 15,9 % weit unterdurchschnittlich und liegt - entgegen dem Trend - bei türkischstämmigen Frauen noch einmal deutlich darunter. Unter den in Wiesbaden am häufigsten vertretenen Nationen sind also die Menschen türkischer Abstammung - gemessen am Integrationsindikator "Eheschließung" - am wenigsten integriert.

Auch bei Migranten marokkanischer und iranischer Herkunft ist das Interesse für eine Heirat mit Nicht-Migranten gering. Die höchsten Raten lassen sich bei Menschen kroatischer und polnischer Abstammung sowie bei Frauen aus Thailand feststellen.

**Bild 2:**  
**Einheiratsquoten nach Geschlecht und ethnisch-kultureller Herkunft**  
(Summe 2002 bis 2004)



**Lesebeispiel:** Von allen eheschließenden Männern türkischer Herkunft heirateten gut 20 % eine Frau ohne Migrationshintergrund.

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

**Tab. 5:**  
**Eheschließungen nach Art**  
**des Migrationshintergrunds \*)**  
**(Summe 2002 bis 2004)**

| Migrationshintergrund               | ...der Ehefrau |     |     |     |     |
|-------------------------------------|----------------|-----|-----|-----|-----|
|                                     | (0)            | (1) | (2) | (3) | (4) |
| ...des Ehemanns                     |                |     |     |     |     |
| (0) ohne .....                      | 2 610          | 459 | 30  | 111 | 72  |
| (1) Ausländer, 1. Generation ...    | 339            | 493 | 38  | 211 | 84  |
| (2) Aussiedler .....                | 11             | 63  | 113 | 2   | 3   |
| (3) Eingebürgerte .....             | 101            | 258 | 4   | 54  | 11  |
| (4) Ausländer, 2./3. Generation ... | 68             | 76  | 4   | 29  | 56  |

\*) Eheschließungen, bei denen der Migrationshintergrund beider Partner bekannt ist.

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



Tabelle 5 weist die Kombinationen nach der Art des Migrationshintergrunds bei den Eheschließungen der letzten 3 Jahre aus. Sie zeigt, dass

- Angehörige der 1. Ausländergeneration am häufigsten ihresgleichen heiraten, darüber hinaus aber auch Personen ohne Migrationshintergrund und - in geringerem Maße - Eingebürgerte.
- Eingebürgerte die Ehe am häufigsten mit Ausländern der 1. Generation, also im Ausland geborenen Ausländern schließen. Nur jede(r) Achte von ihnen heiratet wiederum eine(n) Eingebürgerte(n).
- Aussiedler in der Partnerwahl mehrheitlich unter sich bleiben, aber durchaus auch mit Ausländern der 1. Generation die Ehe eingehen.
- Ausländer der 2. und 3. Generation am häufigsten Ausländer der 1. Generation heiraten.

Die Befunde gelten nahezu gleichermaßen für Männer und für Frauen.

*Ein Blick auf die  
Einheiratsquoten zeigt, ...*

An dieser Stelle soll wieder der Anteil derer, die in die deutsche Mehrheitsgesellschaft einheiraten, als Maßstab für die soziale Integration herangezogen werden; Tabelle 6 weist die "Einheiratsquoten" für die einzelnen "Migrationstypen" aus:

**Tab. 6:**  
**Einheiratsquoten nach Art des Migrationshintergrunds**  
 (Summe 2002 bis 2004)

| Eheschließende 2002 bis 2004              | Männer | Frauen | Insgesamt |
|-------------------------------------------|--------|--------|-----------|
| Eheschließende                            |        |        |           |
| ausländischer Herkunft .....              | 2 018  | 2 171  | 4 189     |
| darunter heirateten                       |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ... | 519    | 672    | 1 191     |
| = % .....                                 | 25,7   | 31,0   | 28,4      |
| (1) Ausländer, 1. Generation .....        | 1 165  | 1 349  | 2 514     |
| darunter heirateten                       |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ... | 339    | 459    | 798       |
| = % .....                                 | 29,1   | 34,0   | 31,7      |
| (2) Aussiedler .....                      | 192    | 189    | 381       |
| darunter heirateten                       |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ... | 11     | 30     | 41        |
| = % .....                                 | 5,7    | 15,9   | 10,8      |
| (3) Eingebürgerte .....                   | 428    | 407    | 835       |
| darunter heirateten                       |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ... | 101    | 111    | 212       |
| = % .....                                 | 23,6   | 27,3   | 25,4      |
| (4) Ausländer, 2./3. Generation .....     | 233    | 225    | 458       |
| darunter heirateten                       |        |        |           |
| Ehepartner ohne Migrationshintergrund ... | 68     | 72     | 140       |
| = % .....                                 | 29,2   | 32,0   | 30,6      |

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



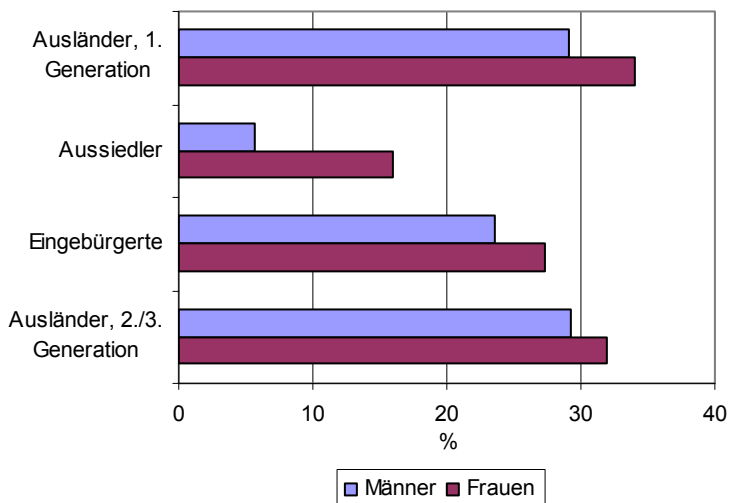
... dass die zweite  
 Ausländergeneration nicht  
 "integrierter" ist als die erste

Auffällige Tatsache: Die Einheiratsquoten der ausländischen Staatsangehörigen - Typ (1) und Typ (4) - liegen bei rund 31 %, unterscheiden sich aber kaum zwischen erster und zweiter (bzw. dritter) Ausländergeneration. Die Erwartung, dass die Integration in der zweiten Ausländergeneration mittlerweile weiter vorangeschritten sein müsste, lässt sich also - zumindest was die Häufigkeit der Eheschließungen mit einheimischen Deutschen betrifft - nicht bestätigen.

Spätaussiedler heiraten  
 unter ihresgleichen

Eine etwas niedrigere Einheiratsquote haben Wiesbadener mit ehemals ausländischer Nationalität, die inzwischen per Einbürgerung Deutsche geworden sind und von denen 25,4 % als Ehepartner einen Deutschen ohne Migrationshintergrund wählen. Eine nur sehr geringe Neigung, in die deutsche Mehrheitsgesellschaft einzuheiraten, zeigen Spätaussiedler; Männer halten sich hier noch mehr zurück als Frauen.

**Bild 3:**  
**Einheiratsquoten nach Art des Migrationshintergrunds**  
(Summe 2002 bis 2004)



Lesebeispiel: Von allen eheschließenden  
Aussiedlerinnen heirateten  
gut 15 % einen Mann  
ohne Migrationshintergrund.



Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung

*Interethnische Partnerschaften  
mit deutschstämmigen Männern  
haben den größten Altersabstand*

Wie Tabelle 7 zu entnehmen ist, haben die Partner bei interethnischen Eheschließungen, bei denen der Mann keinen, die Frau aber einen Migrationshintergrund besitzt, einen besonders großen Altersabstand. Hier ist der Bräutigam durchschnittlich fast 7 Jahre älter als die Braut. Besonders hohe Altersdifferenzen zeigen sich bei Ehen mit Frauen aus Thailand, Marokko und Rumänien; in diesen Fällen liegt der mittlere Altersunterschied jeweils bei über 10 Jahren. In der umgekehrten Konstellation "Mann mit Migrationshintergrund heiratet Frau ohne Migrationshintergrund" sind die beiden Ehepartner im Durchschnitt gleich alt. Heiraten deutsche Frauen ohne Migrationshintergrund Männer türkischer oder serbischer Herkunft, so ist der Mann im Schnitt sogar jünger. In Ehen zwischen Partnern, die beide einen Migrationshintergrund besitzen, weicht der mittlere Altersunterschied (4,3 Jahre) nur unwesentlich vom Gesamtdurchschnitt aller Eheschließungen (3,6 Jahre) ab.

**Tab. 7:**  
**Heiratsalter und Altersunterschied**  
**bei interethnischen Eheschließungen 2002 bis 2004**

|                                                                          | Ehen                | Durchschnittsalter (Jahre) |      | Durchschnittlicher Altersunterschied <sup>1)</sup> |
|--------------------------------------------------------------------------|---------------------|----------------------------|------|----------------------------------------------------|
|                                                                          |                     | Mann                       | Frau |                                                    |
| Alle Eheschließungen .....                                               | 6 344 <sup>2)</sup> | 35,1                       | 31,5 | +3,6                                               |
| Mann ohne Migrationshintergrund,<br>Frau ohne Migrationshintergrund .... | 2 610               | 37,4                       | 34,2 | +3,2                                               |
| Mann ohne Migrationshintergrund,<br>Frau mit Migrationshintergrund ....  | 672                 | 38,8                       | 32,0 | +6,8                                               |
| <i>darunter</i>                                                          |                     |                            |      |                                                    |
| 1. Polen .....                                                           | 58                  | 39,3                       | 33,7 | +5,6                                               |
| 2. Thailand .....                                                        | 38                  | 44,0                       | 31,7 | +12,3                                              |
| 3. Türkei .....                                                          | 32                  | 34,3                       | 28,8 | +5,4                                               |
| 4. Russische Föderation .....                                            | 26                  | 39,5                       | 31,5 | +8,0                                               |
| 5. Marokko .....                                                         | 23                  | 41,4                       | 30,3 | +11,1                                              |
| 6. Kroatien .....                                                        | 22                  | 38,2                       | 32,3 | +5,9                                               |
| 7. Italien .....                                                         | 21                  | 34,1                       | 30,3 | +3,8                                               |
| 8. Rumänien .....                                                        | 20                  | 42,2                       | 29,9 | +12,4                                              |
| 9. Frankreich .....                                                      | 18                  | 37,7                       | 35,0 | +2,7                                               |
| 10. Spanien .....                                                        | 18                  | 36,8                       | 32,0 | +4,8                                               |
| Mann mit Migrationshintergrund,<br>Frau ohne Migrationshintergrund ....  | 519                 | 32,2                       | 31,8 | +0,4                                               |
| <i>darunter</i>                                                          |                     |                            |      |                                                    |
| 1. Türkei .....                                                          | 95                  | 27,7                       | 29,6 | -1,9                                               |
| 2. Marokko .....                                                         | 31                  | 29,8                       | 29,3 | +0,5                                               |
| 3. Italien .....                                                         | 22                  | 35,0                       | 34,1 | +0,8                                               |
| 4. Kroatien .....                                                        | 19                  | 36,2                       | 35,6 | +0,6                                               |
| 5. Österreich .....                                                      | 19                  | 38,6                       | 35,6 | +3,0                                               |
| 6. Polen .....                                                           | 19                  | 29,5                       | 29,5 | +0,0                                               |
| 7. Serbien und Montenegro <sup>3)</sup> .....                            | 18                  | 31,2                       | 33,1 | -1,8                                               |
| 8. Großbritannien und Nordirland ....                                    | 17                  | 36,4                       | 32,2 | +4,2                                               |
| 9. Vereinigte Staaten (USA) .....                                        | 14                  | 39,3                       | 34,9 | +4,4                                               |
| 10. Griechenland .....                                                   | 11                  | 35,8                       | 33,4 | +2,5                                               |
| Mann mit Migrationshintergrund,<br>Frau mit Migrationshintergrund ....   | 1 499               | 31,0                       | 26,7 | +4,3                                               |
| Migrationshintergrund bei<br>mindestens einem Partner unbekannt ..       | 1 048               | 34,4                       | 31,2 | +3,2                                               |

1) Altersunterschied = Alter des Mannes minus Alter der Frau

2) Bei 4 Personen fehlt die Altersangabe

3) einschließlich ehem. Jugoslawien

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



## ◆ Integrationshemmnis "Heiratsimport"

Bei fast jeder  
zweiten Eheschließung  
zwischen Migranten  
lebt ein Ehepartner  
noch im Ausland

Während ein hoher Anteil von Ehen zwischen Migranten und Einheimischen auf soziale Annäherung und damit auf Integrationsfortschritte hinweist, gilt das Gegenteil für Verbindungen unter Migranten, bei denen ein Partner bei der Hochzeit (noch) im Ausland lebt. In Wiesbaden war zwischen 2002 und 2004 bei fast der Hälfte (46,2 %) der Eheschließungen von Migranten einer der beiden Partner im Ausland wohnhaft. Bei Hochzeiten türkischer oder türkischstämmiger Paare lag der Anteil im Ausland lebender Heiratspartner bei 56,2 %. Waren beide Partner marokkanischer Herkunft, so wurde sogar in mehr als zwei von drei Fällen der Ehepartner aus der alten Heimat "importiert". Selbst bei EU-Angehörigen liegt die Quote noch bei knapp 30 %.

**Tab. 8:**  
**Innerethnische Eheschließungen - "Heiratsimport"**  
(Summe 2002 bis 2004)

| Eheschließungen                                                   | insgesamt | zwischen Personen ... Herkunft |                |                 |
|-------------------------------------------------------------------|-----------|--------------------------------|----------------|-----------------|
|                                                                   |           | türkischer                     | marokkanischer | europäischer *) |
| Eheschließungen zwischen Personen mit Migrationshintergrund ..... | 1 499     | 274                            | 95             | 135             |
| darunter ein Partner im Ausland wohnhaft .....                    | 693       | 154                            | 68             | 40              |
| = % .....                                                         | 46,2      | 56,2                           | 71,6           | 29,6            |
| Der im Ausland lebende Partner ist                                |           |                                |                |                 |
| der Mann .....                                                    | 217       | 55                             | 19             | 7               |
| die Frau .....                                                    | 476       | 99                             | 49             | 33              |

\*) Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, Gebietsstand seit 1. Mai 2004

Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



Bei der außerhalb Deutschlands ansässigen Person handelt es sich überwiegend um die Ehefrau; allerdings ist gerade bei Personen türkischer Herkunft das Geschlechterverhältnis (es kamen knapp doppelt so viele Ehefrauen wie Ehemänner aus der Türkei) weniger stark ausgeprägt als es vielleicht zu erwarten gewesen wäre.

Die Chancen auf dem  
"Heiratsmarkt" sind  
ungleich verteilt

Einer der Gründe für Männer mit Migrationshintergrund, die Ehe mit einer im Ausland lebenden Partnerin zu schließen, dürfte das ungleiche Geschlechterverhältnis in der Gruppe der

unverheirateten Migranten sein. So beträgt in der Altersgruppe mit den höchsten Heiratsziffern<sup>6</sup> das Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen türkischer Herkunft in Wiesbaden 1,4:1, bei Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund sogar 2,4:1. Damit stehen die Chancen schlecht für heiratswillige Migranten, auf dem regionalen "Heiratsmarkt" eine Partnerin gleicher kultureller Herkunft zu finden.

*Keine Rückschlüsse auf  
Zwangsheirat oder  
arrangierte Ehen möglich*

Die Tatsache, dass ein Ehepartner bis zur Hochzeit noch im Ausland lebt, sagt nichts darüber aus, ob es sich um eine arrangierte Eheanbahnung oder gar um eine Zwangsverheiratung handelt. Derartige Sachverhalte lassen sich anhand der Bevölkerungsstatistik nicht abbilden. Gleichwohl gilt die Partnersuche im Herkunftsland als integrationshemmend. Wenn Zuwanderer - auch noch in der zweiten Generation<sup>7</sup> - ihre Ehepartner in den Herkunftsgesellschaften suchen, besteht die Gefahr, dass sich die aus dem Ausland nachziehenden Ehegatten erst integrieren müssen und dass die aus diesen Ehen hervorgehenden Kinder in einem stark vom Herkunftsland geprägten Haushalt aufwachsen.

*Auch bei Ehen mit deutscher  
Beteiligung liegt die  
"Importquote" bei 20 %*

Auch bei interethnischen Ehen ist es nicht selten, dass der Ehepartner mit Migrationshintergrund zur Zeit der Heirat noch im Ausland lebt. Dies ist bei rund 20 % der Hochzeiten zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund der Fall. Anders als in innerethnischen Ehen betrifft der Sachverhalt hier aber beide Geschlechter gleichermaßen, d. h. es werden ebenso viele Männer wie Frauen "importiert".

## ◆ Fazit

Eheschließungen zwischen Zuwanderern und Einheimischen sind ein Gradmesser für die **soziale Integration**. Sie bilden einen besonders anschaulichen Maßstab dafür, inwieweit sich eine Bevölkerungsgruppe in die Lebensverhältnisse und die Kultur der deutschen Aufnahmegesellschaft integriert hat. Die Bevölkerungsstatistik unterscheidet dabei zwischen binationalen und interethnischen Ehen - je nachdem, ob die Staatsan-

<sup>6</sup> Männer mit Migrationshintergrund: 25 bis 35 Jahre, Frauen: 21 bis 31 Jahre.

<sup>7</sup> In den letzten drei Jahren war die "Importquote" bei Angehörigen der 2. und 3. Ausländergeneration nicht niedriger, sondern sogar noch etwas höher als in der 1. Generation.

gehörigkeit oder der (oft davon abweichende) Migrationshintergrund berücksichtigt wird.

Die wichtigsten Befunde für **interethnische Ehen**, also Eheschließungen zwischen Wiesbadenern mit und ohne Migrationshintergrund:

- Jede fünfte der in den letzten drei Jahren geschlossenen Ehen von Wiesbadenern war "interethnisch", d. h. genau einer der Ehepartner besaß einen Migrationshintergrund. In 56,4 % der Fälle war es die Ehefrau, die eine fremde Herkunft hatte. Eheschließungen mit Personen türkischer, polnischer und marokkanischer Herkunft waren besonders häufig, doch erstreckt sich das Spektrum insgesamt über mehr als 90 verschiedene Herkunftsnationen.
- Als Maßstab für die kulturelle Annäherung dienen so genannte Einheiratsquoten, die den Anteil derjenigen eheschließenden Migranten angeben, die einen Partner aus der deutschen Gesellschaft heiraten. In den drei Jahren von 2002 bis 2004 betrug die Einheiratsquote in Wiesbaden 28,4 %, d. h. gut jede vierte Person ausländischer Herkunft, die in diesen Jahren heiratete, schloss die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund.
- Frauen ausländischer Herkunft heiraten häufiger in die deutsche Gesellschaft ein als Männer: 31,0 % der heiratenden Frauen ausländischer Herkunft entschieden sich für einen Mann ohne Migrationshintergrund, umgekehrt nur 25,7 % der Männer.
- Noch ausgeprägter sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Herkunftsnationalitäten. So war beispielsweise die Einheiratsquote türkischer Migranten mit 15,9 % weit unterdurchschnittlich und lag bei türkischstämmigen Frauen noch einmal deutlich darunter. Auch bei Migranten marokkanischer und iranischer Herkunft war das Interesse für eine Heirat mit Nicht-Migranten gering. Die höchsten Quoten lassen sich bei Menschen kroatischer und polnischer Abstammung sowie bei Frauen aus Thailand feststellen.
- Die zweite Ausländergeneration ist nicht häufiger an Eheschließungen mit Einheimischen beteiligt als die erste. Die Erwartung, dass die Integration in der zweiten Ausländer-

generation - die immerhin in Deutschland geboren ist - mittlerweile weiter vorangeschritten sein müsste, wird also, zumindest was die Häufigkeit der Eheschließungen mit einheimischen Deutschen betrifft, nicht erfüllt. Die Befunde gelten für Männer und für Frauen nahezu gleichermaßen.

- Spätaussiedler zeigen eine nur sehr geringe Neigung, in die deutsche Mehrheitsgesellschaft einzuheiraten; Männer halten sich hier noch mehr zurück als Frauen.
- Interethnische Partnerschaften mit deutschstämmigen Männern haben den größten Altersabstand. Besonders hohe Altersdifferenzen zeigen sich bei Ehen mit Frauen aus Thailand, Marokko und Rumänien. In der umgekehrten Konstellation "Mann mit Migrationshintergrund heiratet Frau ohne Migrationshintergrund" sind die beiden Ehepartner im Durchschnitt gleich alt.
- Bei fast jeder zweiten Eheschließung zwischen Migranten lebt ein Ehepartner noch im Ausland, was als Hemmnis für die Integration gilt. Bei der zur Heirat "importierten" Person handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um die Ehefrau - nicht zuletzt ein Hinweis auf ungleich verteilte Chancen auf dem "Heiratsmarkt".

*Bearbeiter: Jörg Härle und Dieter Butz*





## Stadtbeobachtung aktuell ...

|    |                                                                                                                                      |                           |
|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 1  | Arbeitslosigkeit in Wiesbaden<br>Innenstadtbewohner besonders betroffen                                                              | vergriffen<br>(März 1996) |
| 2  | Die Nutzung der Wiesbadener Stadtgebietsfläche                                                                                       | (April 1996)              |
| 3  | Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Wiesbaden                                                                                 | (März 1997)               |
| 4  | Das Gewerbe in Wiesbaden<br>- Branchen und Branchenstandorte                                                                         | (Sept. 1997)              |
| 5  | Kleinräumige Informationen zur Arbeitslosigkeit in Wiesbaden                                                                         | (Nov. 1997)               |
| 6  | Stadt-Umland-Wanderungen in den 90er Jahren                                                                                          | (März 1998)               |
| 7  | Entwicklung u. Struktur der Berufspendlerbewegungen<br>von und nach Wiesbaden seit 1992                                              | (Sept. 1998)              |
| 8  | Die Wohn- u. Aufenthaltsdauer von AusländerInnen in Wiesbaden                                                                        | (Sept. 1998)              |
| 9  | Die Wiesbadener Stadtverwaltung im Urteil der BürgerInnen                                                                            | (März 1999)               |
| 10 | Stadtbahn, Dernsches Gelände und Lokale Agenda auf dem Prüfstand                                                                     | (März 1999)               |
| 11 | Der Wirtschaftsstandort Wiesbaden im Urteil der BürgerInnen                                                                          | (März 1999)               |
| 12 | BürgerInnenbeteiligung und Informationsarbeit                                                                                        | (April 1999)              |
| 13 | Pol. Konstellationen und pol. FunktionsträgerInnen<br>in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen                                        | (April 1999)              |
| 14 | Gesellschaftliche Problemstellungen und Lösungskompetenz<br>der Parteien in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen                     | (April 1999)              |
| 15 | Sportorientierte Freizeitaktivitäten in Wiesbaden                                                                                    | (April 1999)              |
| 16 | Stadtgestaltung und Stadtentwicklung<br>- Wahrgenommene Defizite und zukünftige Aufgabenfelder<br>aus der Sicht der WiesbadenerInnen | (April 1999)              |
| 17 | BriefwählerInnen und Briefwahlverhalten in Wiesbaden                                                                                 | (Mai 1999)                |
| 18 | Wiesbadener Kultur im regionalen Städtevergleich                                                                                     | (Juli 1999)               |
| 19 | AussiedlerInnen in Wiesbaden                                                                                                         | (Okt. 1999)               |
| 20 | WiesbadenerInnen in Sportvereinen und Betriebssportgemeinschaften                                                                    | (Nov. 1999)               |
| 21 | Folklore im Garten im echten Jugend-Test<br>- Ergebnisse der BesucherInnen-Befragung                                                 | (Dez. 2000)               |
| 22 | Das Friedhofswesen auf dem Prüfstand<br>- Umfrageergebnisse zur Bürgerfreundlichkeit                                                 | (Jan. 2001)               |
| 23 | Bekanntheitsgrad und Beurteilung der frauenspezifischen Einrichtungen<br>und Angebote in Wiesbaden                                   | (Juli 2001)               |
| 24 | Sozio-demographischer Strukturwandel in der Wiesbadener Innenstadt                                                                   | (Dez. 2002)               |
| 25 | Wiesbadener Online<br>- Internetnutzung und Perspektiven<br>für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung                          | (Juni 2003)               |
| 26 | Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung<br>Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung                                            | (Juli 2003)               |
| 27 | Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung<br>Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung                                    | (Juli 2003)               |
| 28 | Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden                                                                                      | (Jan. 2004)               |
| 29 | Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche<br>Wiesbadens                                            | (Aug. 2004)               |
| 30 | Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern<br>aus der Sicht der Wiesbadener Bürger                                               | (Juli 2004)               |
| 31 | Wohndauer im Wandel<br>Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004                                                                  | (Dez. 2005)               |
| 32 | Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft                                                                         | (Jan. 2006)               |

### Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung,  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden  
☎ 06 11/31-25 83, FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)





**INFORMIERTE wissen mehr ...**

[statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de)

[www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)